

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 57 (1984)

Artikel: Die Pestepidemien des 17. Jahrhunderts im Stadel Solothurn
Autor: Müller, Paul
Kapitel: Fragestellung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-324882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EINLEITUNG

Seit dem Jahre 1975 werden am Medizinhistorischen Institut der Universität Zürich, in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern anderer Disziplinen, an verschiedenen Forschungsinstituten die Pestepidemien in der Schweiz eingehend untersucht. Neben der Frage nach ihren Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung und Sozialstruktur wird abgeklärt, wie die Pest von den Ärzten und Behörden bekämpft, wie die vorgeschlagenen Massnahmen begründet, in welchem Umfange und mit welchem Erfolg sie durchgeführt wurden. Aus medizinhistorischer Sicht werden im engeren Sinne Aufschlüsse über den Verlauf der Epidemien und über das plötzliche Aufhören der Pest erwartet. Im weiteren Sinne sollen die Untersuchungen auch Hinweise über die Entwicklung des schweizerischen Medizinalwesens bringen.

Die Recherchen wurden sukzessive auf verschiedene Regionen der Schweiz ausgedehnt, um eine Übersicht über den Ablauf der Epidemien zu gewinnen. Im Rahmen dieser Forschungsarbeiten wurde mir die Aufgabe übertragen, die Pestzüge des 17. Jahrhunderts im Stadel Solothurn in ihrem Ablauf und in ihrer Auswirkung zu beschreiben. Im weiteren sollten die Vorstellungen über die Pest, die daraus erfolgenden Abwehrmassnahmen und ihre Durchführung dargestellt werden.

Die Recherchen ergaben nun eine solche Fülle von Erkenntnissen, dass die Untersuchung in zwei Teile gegliedert wurde. Im vorliegenden Bericht werden die Seuchenzüge dargestellt, und es wird versucht, spezifisch epidemiologische Fragen zu beantworten. Im zweiten Teil werden die behördlichen und ärztlichen Erfolge untersucht. Die dafür notwendigen Quellenstudien wurden schon vorgenommen und ergaben über 500 einschlägige Hinweise.

FRAGESTELLUNG

Im 17. Jahrhundert wurden die Gebiete der heutigen Schweiz von mehreren Pestzügen heimgesucht. Nach Angaben von Ferdinand Schubiger konnte das Übergreifen von 3 Pestzügen auf den Stadel Solothurn beobachtet werden¹.

¹ Schubiger, Ferdinand, Die Volksseuchen im alten Solothurn. In: Jahrbuch für Solothurner Geschichte 12, Solothurn 1939, S. 216–244.

In dieser Untersuchung soll beurteilt werden, ob die nachweislich vorliegenden Bevölkerungskrisen tatsächlich durch Pestepidemien verursacht wurden.

Es sollen Ausdehnung, zeitlicher Ablauf der Epidemien erfasst, die Intensität der einzelnen Seuchenzüge beurteilt und schliesslich eine Periodisierung vorgenommen werden. Es soll der Frage nachgegangen werden, wo die Krankheit erstmals auftrat und ob die Orte der Erstmanifestation spezielle Bedingungen aufwiesen, die den Übertragungsmodus erklären können.

Die Darstellung des Epidemieverlaufes soll die Frage nach eigentlichen «Pestzügen» beantworten und Hinweise für ein Modell des Übertragungsweges ergeben.

VORGEHEN UND METHODEN

Die Unterteilung in Regionen

Die Unterteilung erfolgt aufgrund der Tatsache, dass das Standesgebiet durch natürliche und politische Grenzen in vier Teile gegliedert wird, die sich während der Epidemien teilweise ganz verschieden verhalten haben. Die regionenweise Beschreibung der Seuchenzüge bringt insbesondere die zeitlichen Verschiebungen im Ablauf deutlich zur Darstellung. Es wurden folgende Regionen mit ihren wichtigsten Orten abgegrenzt:

| | |
|-----------|-------------------------------------|
| West | (Solothurn, Grenchen, Kriegstetten) |
| Südjura | (Balsthal, Mümliswil) |
| Gäu-Olten | (Oensingen, Olten, Schönenwerd) |
| Nordjura | (Beinwil, Breitenbach, Dornach) |

Zwischen die Regionen West und Gäu-Olten – beide sind vom restlichen Standesgebiet durch die Höhen der ersten Jurakette getrennt – schiebt sich der bernische Oberaargau mit dem Städtchen Wiedlisbach. Diese Regionen umfassen alle Gebiete am Jurasüdfuss. Die Region Südjura wird durch die Talschaften Thal und Guldental gebildet. Die Begrenzung erfolgt im Norden durch den Passwang und im Süden durch die Weissensteinkette.

Die Region Nordjura umfasst alle Gebiete nördlich der Passwanghöhen.